

LAUDATIO auf Herrn Udo van Meeteren

bei der Festveranstaltung des Deutschen Stiftungstag 2013

17.05.2013, 15. Mai 2013 / 11.00 Uhr – 13 Uhr

Tonhalle Düsseldorf

Prof. Dr. Michael Göring

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes des Bundesverbandes deutscher Stiftungen

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Sehr geehrter Herr van Meeteren,
sehr verehrte Frau van Meeteren,
sehr geehrte Festgesellschaft,
meine Damen und Herren,

vor einigen Monaten hat es im ZDF einen Dreiteiler gegeben „Unsere Mütter, unsere Väter“, der unseren Blick, den Blick der Nachgeborenen, noch einmal auf die düstersten Jahre Deutschlands gelenkt hat.

Heute ehren wir mit Udo van Meeteren einen Stifter, der wie die Helden des Films diese Zeit erlebt, sie am eigenen Leib erfahren hat.

Da legt ein 17-jähriger junger Mann 1943 sein Abitur in Düsseldorf ab. Und während unseren Kindern heute nach dem Abitur die Welt offen steht und sie gern ein „lap year“, eine Auszeit, nehmen, geht unser 17-jähriger Abiturient nach einem einzigen Semester Studium des Maschinenbaus in Aachen in den Krieg. Er kommt zur Luftwaffe, zur passiven Flugabwehr, wird Funker und gerät 1945 zunächst in amerikanische, dann in französische Kriegsgefangenschaft, nimmt 30 kg ab und wird 1948 endlich entlassen. Jetzt steht auch für ihn, für Udo van Meeteren, die Welt offen, aber es ist eine Welt voller Ungewissheit. Noch ist die Bundesrepublik nicht gegründet, noch lebt man in Trizonesien, zahlt mit Reichsmark und mit Essensmarken. Da bleiben Narben aus diesen Jahren, der Vater ist 1945 an Krebs gestorben,

drei Jahre währt die Kriegsgefangenschaft und auch die erzwungene Abmagerung ist lange nicht überwunden. Aber Udo van Meeteren packt an, beginnt eine Ausbildung zum Industriekaufmann, macht ein Praktikum bei der Dresdner Bank in Hamburg, geht 1951 für acht Monate zu einer Handelsfirma nach New York, wird 1952 beim Michel Konzern in Düsseldorf angestellt, findet dort in Professor Schneider einen Mentor, der die Fähigkeiten des jungen Mannes schnell erkennt, und so wird Udo van Meeteren schon vor seinem 30. Lebensjahr Vorstand eines kleinen Unternehmens im Michel Konzern.

Es ist die Zeit des deutschen Wirtschaftswunders, das ganz wesentlich von den jungen, hungrigen Menschen getragen wird, die dem Tod im Krieg ein Schnippchen schlagen konnten und die jetzt alles geben, was sie haben. Schnell kommen für Herrn van Meeteren über Vorstandspositionen hinaus Aufsichtsratsmandate, dann 1959 die Beteiligung am hiesigen Bankhaus Trinkaus und Burkhart, dann 1970 die Selbständigkeit. „Ich hatte immer acht Bälle in der Luft“, hat er selbst einmal seine Tätigkeit als Unternehmer beschrieben. Als ich Herrn van Meeteren vor einigen Wochen auf seine Bilderbuchkarriere ansprach, sagte er nur: „Ich hatte das Glück, zu einem ausgedünnten Jahrgang zu gehören.“

Udo van Meeteren weiß sein Glück zu greifen, zu nutzen und zu mehren. 1952 geschah diese Glücksergreifung und -vermehrung durch eine Tat, die er im Gegensatz zu den späteren vielfach replizierten Stiftungsgründungen **nie** wiederholt hat: Er heiratete Irmel Hecker, seit 60 Jahren Irmel van Meeteren, ein Glückspaar, dieses Ehepaar von Meeteren, seit 1952. (Foto 1)

Ich habe etwas ausführlicher die ersten drei Jahrzehnte unseres Preisträgers beleuchtet, weil ich glaube, dass das, was einem Menschen in diesen prägenden Jahren widerfährt, eine ganz wesentliche Quelle für späteres stifterisches, gemeinnütziges Wirken ist. Und da müssen wir bei Udo van Meeteren gar nicht so lange warten, denn die erste Stiftung gründet er am 8. September 1980 mit 54 Jahren. Sein Vater wäre an genau diesem Tag 100 Jahre alt geworden, an ihn zu erinnern war die eine Motivation für die Stiftung, die andere hing wohl mit dem Verlust des einzigen Sohnes Georg-Michael zusammen, der 1979 durch einen Unfall ums Leben kam.

Die Stiftung van Meeteren hat bereits 20 Jahre später um die Jahrtausendwende ein Vermögen von DM 100 Mio., fördert Wissenschaft und Forschung, soziale und karitative Zwecke, Natur- und Umweltschutz, Völkerverständigung und kulturelle Anliegen. Die Stiftung macht schon bald in Düsseldorf von sich reden. Sie hat heute über € 70 Mio. als Kapital, und aus diesen Mitteln und einer Zustiftung wurde unter anderem vor zwei Jahren für € 7 Mio. die Repräsentanz der Universität Düsseldorf am Schadowplatz gekauft, saniert, errichtet.

Offenbar hat unser Jubilar Lust am Stiften bekommen. Ich sagte ja bereits: Er weiß sein Glück zu greifen und zu mehren. 10 Stiftungen sind es bis heute. Ach, wie sehr wünschten wir uns im Bundesverband, dass dieser Stiftungsvirus viele andere Persönlichkeiten in Deutschland ereile. Sie hier, meine Damen und Herren im Publikum, sind ja bereits zu allermeist infiziert, wenn auch meist nur mit einer oder zwei Stiftungen, und sollte hier jemand sein, der noch gar kein Stifter ist, den möge Herr van Meeteren heute noch anstecken!

Denn zur „Stiftung van Meeteren“ kam schon 1990 die Naturschutzstiftung van Meeteren in der Eifel hinzu,

2002 die Stiftung Schloss und Park Benrath

2003 als Mitgründer die „Düs-illuminated“ Stiftung

2005 als Mitgründer die BürgerStiftung Düsseldorf und die Stiftung Begabtenförderung
Landeshauptstadt Düsseldorf

2010 als Mitgründer die DGAP Stiftung für Auswärtige Politik

2011 die Stiftung für das Studium universale

2012 die Stiftung Malkasten

Chapeau, Herr van Meeteren, wer hier im Publikum mehr als 10 Stiftungen selbst gegründet oder mitgegründet hat, der darf jetzt gern aufstehen.

Will man Ihren Werdegang in **einem** Bild zusammenfassen, so bietet sich dieses an (Foto 2):

Es zeigt das Treppenhaus Ihres Wohnhauses. Die Treppe führt Stufe für Stufe spiralförmig nach oben, ganz konsequent, und Ihr Leben ist – wie das Treppenhaus dieses Architekten – ein

durch Beständigkeit, Fleiß, Genialität und Glück höchst gelungenes nach oben strebendes Werk. Sie stehen jetzt mit Ihrer Frau an der Spitze dieser Treppe, und wer immer Sie da oben besucht, ist angetan von Ihrer Herzlichkeit, Ihrem Interesse, dieser völlig unprätentiösen Selbstverständlichkeit, die Sie für Ihr stifterisches Wirken reklamieren.

„Das letzte Hemd hat keine Taschen“, haben Sie einmal gesagt und „mehr als **ein** Steak kann auch ich nicht essen!“ Da liegt es offenbar ganz nahe, stiften zu gehen.

Lieber Herr van Meeteren, Sie sind ein Unikat. Natürlich ein ausgezeichnetes Unikat:

1. Träger der Ehrennadel des Stifterverbandes
2. Träger des Ehrenringes der Landeshauptstadt Düsseldorf
3. Maecenas Ehrung des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute
4. Träger des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz
5. seit 2003 Ehrenbürger von Düsseldorf
6. Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse
7. Träger des James-Simon-Preises

Und ich bin mir sicher, da sind noch mehr Ehrungen, eine auf jeden Fall kommt heute hinzu.

Bevor wir Sie aber mit dem Deutschen Stifterpreis des Bundesverbands Deutscher Stiftungen auszeichnen, möchte ich meine Laudation mit einem dritten Foto abschließen (Foto 3):

Sie sehen hier den „Mahner“, den die Düsseldorfer unter uns vom Hofgarten her kennen. Es ist eine Skulptur des russischen Bildhauers Vadim Sidur, die Herr van Meeteren 1985 seiner Stadt Düsseldorf geschenkt hat.

Unser Preisträger hat der Figur folgende „Geleitworte“ mit auf den Weg gegeben:

DER MAHNER

MENSCH DIESER ERDE,
WER DU AUCH BIST,
WOHER DU AUCH KOMMST,
WOHIN DU AUCH GEHST,
BEDENKE,

GOTT, DER ALLMÄCHTIGE,
HAT DIR DIES LEBEN GELIEHEN,
UNTERSCHIEDEN ZU LERNEN,
DAS GUTE VOM BÖSEN.
NUTZE DEIN LEBEN,
DAS GUTE ZU TUN.

Wer nach dem Abitur in den Krieg geschickt wird, wer das Leben als geliehen erlebt und als Aufgabe, das Gute vom Bösen zu unterscheiden, um sich letztlich selbst das Motto zu setzen: „Nutze Dein Leben, das Gute zu tun“, der verströmt eine Gelassenheit, eine Zuversicht, eine Wärme, einen Optimismus, der uns alle anspricht und der uns zeigt, dass es doch nicht ganz falsch ist, an das Gute im Menschen zu glauben. Und vielleicht ist es gerade diese aus reichen Erfahrungen geschöpfte Lebenszuversicht, mit der Stifter und Stiftungen unsere Gesellschaft täglich immer wieder neu bereichern.

Sie, sehr verehrter Herr van Meeteren, haben uns durch Ihr Wirken, Ihre Entschlüsse, Ihr Vorbild gewaltig beschenkt, und so ist es uns im Bundesverband eine große Freude, dass heute einmal **wir Sie** beschenken und wir uns bei Ihnen und Ihrer Frau bedanken können.

Herzlichen Glückwunsch zur unmittelbar bevorstehenden Ehrung!